

# Jahresbericht 2005 des Staatsarchivs Zürich

**Erstattet von Otto Sigg, Staatsarchivar**

**März 2006**

## **Erweiterungsbau**

Im Berichtsjahr wurde der Erweiterungsbau fertig erstellt, bereit zum Einzug. Am 8. Juli fand im Beisein einer grossen Gästeschar von Seite des Generalunternehmers (Zschokke AG), des Generalplaners (Weber+Hofer AG), weiterer Planer und Unternehmen sowie des Hochbauamtes, der Universität und des Staatsarchivs die Aufrichte in einem beinah schon fertigen Gebäude statt. Frau Baudirektorin und Regierungspräsidentin Dorothea Fierz hielt eine würdige Festansprache.

Die Abteilung Zentrale Dienste des Staatsarchivs leistete erneut grosse Detailarbeit zur betrieblichen, konservatorischen und sicherheitstechnischen Adaption des Erweiterungsbaus. Unter der Leitung von Reto Weiss wurde auch der Umzug vom Altbau (der 2006/07 teils saniert, teils baulich angepasst werden wird) in den Erweiterungsbau mit fast 20 Kilometern Akten, Aberdutzenden von Möbeln, Einrichtungen, Arbeitsmitteln etc. geplant. Beim Schreiben dieser Zeilen (Ende Februar 06) war der gewaltige Umzug mit Hilfe von Transportfachleuten, insbesondere aber dank dem bravourösen Einsatz des gesamten Personals, bereits abgeschlossen.

Über die Feiertage am Jahresende kam es zu einem kleineren Wassereinbruch im ersten Untergeschoss des Altbaus. Entlang einer damals eben neu gelegten elektrischen Leitung zur Versorgung der provisorischen Bürocontainer trat (wahrscheinlich) Schmelzwasser ein und befeuchtete Archivbände. Deren Restaurierung musste mit Versicherungs-Kosten von rund Fr. 100'000.- angesetzt werden.

## **Führung/Organisation**

Der vorliegende Bericht ist zugleich der letzte des Berichterstatters. Der Report ist noch immer traditionell, gewissermassen erzählend angelegt. Künftig wird er wohl kongruenter mit den Planungsinstrumenten des kantonalen KEF und des internen, 2004 eingeführten Instruments Balanced Scorecard gestaltet sein.

In diesem Instrument sind etwa als strategische Schwerpunkte im Bereich der Führung eine einheitliche Archivphilosophie, die Verankerung des Wertebewusstseins der Archive bei Bevölkerung und Politik und die Rolle als Kompetenzzentrum für Informationsverwaltung, im Bereich der Kunden ein aktives Marketing, im Bereich der Prozesse die Überprüfung der vor zwei Jahren definierten Arbeitsabläufe und im Bereich der Ressourcen die Mitarbeiterförderung und -weiterbildung eingespeist.

An allen Fronten ist in Anknüpfung an Herkömmlichem und neu Definiertem gearbeitet worden, beispielsweise wichtige Vorarbeiten im Bereich der dauernden Archivierung elektronischer Unterlagen geleistet und im Bereich der Prozesse ein Audit mit dem Personal durchgeführt worden.

Der operative Leiter hat sich erneut ausserordentlich stark engagiert. Ab Frühjahr vertrat er das Archiv an den bilateralen Quartalssitzungen mit der Direktion der Justiz und des Innern und leitete die Archivkonferenz und Abteilungsleitersitzung in fast monatlichen Sitzungen. Nebst Organisation und Controlling des Zielerreichungsprozesses und dem Personalwesen besorgte er unter anderem wiederum effektiv die interne Informationsvermittlung mit 18 Ausgaben der internen Mitteilungsblätter für alle Mitarbeitende und 10 Bulletins für die Führungsebene.

### ***Archivkommission***

An ihrer Sitzung im September behandelte die Kommission unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Dr. Markus Notter schwergewichtig die Archivierung elektronischer Daten. Als Gäste referierten Georg Büchler von der durch die schweizerischen Staatsarchive begründeten Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) und die Informatikerin des Staatsarchivs Claudia Schmucki. Die Diskussion vertiefte sich in organisationsartige, technische und finanzielle Aspekte. Das Staatsarchiv wurde beauftragt, Unterlagen vorzubereiten, die es dem Regierungsrat ermöglichen, die finanziellen Aspekte der Einführung einer geordneten Aktenführung in der Verwaltung (eine Voraussetzung für die elektronische Archivierung) abzuschätzen. Hans Ulrich Pfister vom Staatsarchiv referierte sodann als langjähriges Mitglied der Bildungskommission des Berufsverbandes über die Situation der Aus- und Weiterbildung im schweizerischen Archivwesen.

## **Personal**

Der Staatsarchivar und Verfasser dieses Berichts (Sigg) ist um seinen Rücktritt altershalber auf Mitte 2006 eingekommen. Nach Ausschreibung der Stelle im Herbst hat die Direktion der Justiz und des Innern dem Regierungsrat Dr. Beat Gnädinger zur Anstellung vorgeschlagen. Er war bis 2002 als stellvertretender Staatsarchivar des Kantons Thurgau tätig, wirkte an der schweizerischen Strategiestudie zur Archivierung von Unterlagen aus elektronischen Systemen mit und arbeitete nachfolgend in der Geschäftsleitung einer auf Archiv-Software spezialisierten IT-Firma.

## **Individuelle Kundendienste**

Die Anzahl der Besuchstage war erneut leicht rückgängig, nämlich von 5973 im Vorjahr auf 5870. Allerdings vermittelt dieser Wert ein nicht ganz richtiges Bild, denn insgesamt hat sich die Benützung weiterhin intensiviert. So stieg die Anzahl der einzelnen Benutzer um 50 Personen von 1083 im Vorjahr auf 1134. Die Zahl der schriftlichen Anfragen und schriftlich behandelten Geschäfte durchbrach die Tausendergrenze und stieg von 914 im Vorjahr auf 1014. Benützt wurden 17'303 Archiveinheiten, natürlich die in die Tausende gehende Benützung von Filmrollen der Pfarrbücher in Selbstbedienung nicht mitgerechnet.

Nochmals steil gestiegen ist die Zahl der Internetzugriffe auf 143'637 (92'846), was natürlich mit dem systematisch erweiterten Angebot der auf die Website gestellten Findmittel zu tun hat.

Erarbeitet wurde die folgende aussagekräftige Statistik für das Berichtsjahr:

Erarbeitet wurde die folgende aussagekräftige Statistik für das Berichtsjahr:

1. Benutzer Archiv (mit Bestellzetteln):	904
Davon:	
Geschichte als Beruf:	483
Schüler, Studenten:	147
Lizentiats-, Diplomarbeiten:	42
Dissertationen:	52
Universitätslehrer:	26
Historiker, Journalisten:	205
Berufsgenealogen:	11
Geschichte als Hobby:	403
Familiengeschichtliches Interesse:	239
Geschichtliches Interesse:	132
Interesse an Hausgeschichte:	147

Betroffene (Menschen mit Aktenbezug im Archiv):	12
Deponenten:	6
2. Benützer Bibliothek/Druckschriften:	173
3. Lernende:	57
Total Benützerkarten	1134

Die Benützung war in der ersten Jahreshälfte teils stark durch bauliche Immissionen gestört und behindert. Trotzdem konnte der Kundenbetrieb dank engagiertem Einsatz des Lesesaalpersonals reibungslos aufrecht zu halten.

Eine gezielte kleinere Umfrage bei den Benützerinnen und Benützern stellt dem Archiv wiederum eine sehr gute Note aus. Auch immer wieder spontan eintreffende Dankeschreiben bestätigen dies.

### *Führungen*

Das Staatsarchiv erachtet in Fortsetzung einer Jahrzehnte alten Haustradition Führungen für interessierte Kreise seit je als eine der vornehmsten und nützlichsten Aktivitäten. Auch im Berichtjahr wurden auf Anfrage hin durch verschiedene Archivmitarbeiter Führungen im üblichen Rahmen abgehalten, nämlich insgesamt 34 (30) für knapp 600 Personen (502). Sieben Führungen dienten Proseminarien und Seminaren des Historischen Seminars der Universität, weitere Führungen Verwaltungsstellen (Steueramt, Steuerrekurskommissionen, Amt für Jugend und Berufsberatung, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Eichamt) und wie üblich Teilnehmern des kantonalen Verwaltungsrechtskurses. Sodann beehrten uns eine kleine Gruppe mit Dr. Ernst Basler, einem alt Bundesrat, verschiedenen Alt-Regierungsräten und einem hohen Militär, ferner der „Stammtisch“ der SVP des Zürcher Stadtkreises 6, eine Gruppe der Volkshochschule Bassersdorf, eine Gruppe der Studentenverbindung Teutonia, eine Gruppe deutscher Genealogen, usw.

### *Ausstellungen*

Die Ausstellungen „1100 Jahre Hittnau“, „Geld und Geist in Zürich“, „die ETH baut Zürich“ und „die Hugenotten“ (Berlin) konnten mit Dokumenten des Staatsarchivs

bereichert werden. Exponate gingen sodann an einige Ausstellungen zum Albert Einstein - Gedenkjahr.

### *Reproduktionen*

Werner Reich erfüllte gewohnt zuverlässig Kundenaufträge, nämlich 6979 (4994) Mikrofilmaufnahmen, zumeist einschliesslich Rückvergrösserungen, sowie 808 (386) fotografische Aufnahmen, worunter eine wachsende Anzahl in digitaler Form.

### **Überlieferungsbildung**

Das Staatsarchiv wirkte bei der Initialisierung des Pilotprojekts „Kostprobe“ der KOST (s. oben unter Archivkommission) mit. Dabei geht es um die Übernahme digitaler Unterlagen aus den EDV-Systemen von Gebäudeversicherungen. Zurzeit erarbeiten drei Staatsarchive (TG, SH und ZH) gemeinsam eine Lösung. Zudem wurde in einer ersten Sitzung die Übernahme zur Überlieferung geeigneter Daten aus dem System der Kantonspolizei sondiert.

Angesichts der im Gang befindlichen Bauten und der entsprechenden Aktenverlagerungen galt die Lösung, Akten von abliefernden Stellen nur zurückhaltend entgegen zu nehmen. Trotzdem waren alles in allem 100 (109) einzelne Ablieferungen zu verzeichnen, die einen Zuwachs von 528 (620) Laufmeter brachten.

Darunter waren 5 Laufmeter Unterlagen des Verfassungsrates (2000-2005), 32 Laufmeter des Amtes für Mittelschulen und Berufsbildung sowie des Berufsbildungsrates (1970-2000) 2 Laufmeter Akten des kantonalen Ombudsmannes der früheren 1990er Jahre u.a. zur damaligen Fichen-Affäre.

Bei den „parastaatlichen“ Archiven ist erneut erfreulicher Zuwachs zu melden, nämlich das Archiv der kantonalen Evangelischen Volkspartei (EVP) und des Verbandes der kantonalen Polizeibeamten. Mitgewirkt hat das Staatsarchiv sodann bei der Bewertung und Verzeichnung von Unterlagen der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt, die zu gewissen Teilen dem im Staatsarchiv befindlichen Archiv der Physikalischen Gesellschaft sowie dem Bundesarchiv einverleibt wurden.

Nachdem in den vergangenen Jahren von verschiedenen Seiten Krankengeschichten entgegen genommen worden waren, musste nun prospektiv ein Mengengerüst gefunden werden. Eine integrale Übernahme von Krankengeschichten der Psychiat-

rie - wie seit 2000 gehandhabt - ist sinnvoll und wird von diesen Kliniken auch gewünscht. Krankengeschichten der übrigen Medizin sind für die Überlieferung nicht gleich relevant, und so hat etwa die französische Archivverwaltung beschlossen, landesweit keine solchen Akten zu archivieren. Im restriktiven Sinn wurden vom Departement Innere Medizin des Universitätsspitals zwei Prozent der Krankengeschichten des Jahrgangs 1994 zur dauernden Archivierung übernommen. Auch mit dem Kinderspital und dem Kantonsspital Winterthur wurden Archivierungsrichtlinien vereinbart.

Ablieferungsvereinbarungen wurden sodann unter anderem mit der Staatsanwaltschaft See/Oberland, der Jugendstaatsanwaltschaft, dem Kreiskommando Winterthur, dem Statthalteramt Andelfingen und der Abteilung Gewässerschutz des AWEL getroffen.

Für die Archivierung bei Schulen der Sekundarstufe II konnten Weisungen zur Archivierung mit der Bildungsdirektion vorbereitet, für die Schulen im Gesundheitswesen ein Merkblatt zur Archivierung bereits abgegeben werden.

Der zuständige Abteilungsleiter erwirkte schliesslich eine sehr nützliche Ergänzung der regierungsrätlichen Archivverordnung: Künftig haben die öffentlichen Organe mit Fertigstellung ihrer Druckschriften unmittelbar ein Archivexemplar dem Staatsarchiv zu übermitteln. Mit dieser Bestimmung, die von den abliefernden Stellen positiv aufgenommen worden ist, gewinnt die Überlieferungsbildung auf der Makroebene an Konstanz und Gehalt.

### ***Aktenerschliessung***

Gemäss dem aus dem Konzept wirkungsvoller Verwaltungsführung 2001 erwachsenen grundlegenden Erschliessungskonzept sollten in einem Jahr die Ablieferungen des Vorjahres erschlossen sein. Dass dies mit rund 110 Ablieferungen des Jahres 2004 im Berichtjahr 2005 in hohem und sinnvollem Mass gelungen ist, darf hier mit grosser Anerkennung an die Abteilung verdankt werden. Ohne die studentischen Mitarbeiter auf Zeit, die zu sehr günstigen Bedingungen wirken, wären solche Erschliessungsleistungen, Garant eines geordneten Archivwesens, seit Jahren nicht mehr möglich gewesen.

Es konnten insgesamt 24 Findbücher auf die Website des Staatsarchivs aufgeschaltet werden, nämlich Kataloge der Urkundenabteilungen C III (Weltliche Ämter und Vogteien, und hier besonders wertvoll: die Transkriptionen der im 19. Jh. erstellten

Urkundenregesten als PDF-Datei), der Katalog der zentralen Aktenabteilung A vor 1798, die Kataloge E I (Akten landeskirchliches Antistitium), E II 700 (Bevölkerungsverzeichnisse), E IV (kirchliche Kapitelarchive) und Findbücher der Abteilung W II (parastaatliche Archive). Damit ist die schrittweise Neuorganisation der „Archivalien/Findmittel“ auf der Website in Richtung eines „Bestandesführers“ weiter voran gekommen.

Mit der Transkribierung der Beschlüsse des Kleinen Rates im frühen 19. Jh. wurde gezielt fortgefahren mit dem Fernziel, die im vergangenen Jahr abgeschlossene Digitalisierung der Regierungsratsbeschlüsse des 20. Jh. gewissermassen nach hinten fortzusetzen.

Die in die Tausende gehenden Archivverzeichnisse 1896-2004 der Gemeinden, Kirchgemeinden, Schulgemeinden, Zweckverbände, Notariate, Bezirke wurden neu verpackt und ins elektronische Erschliessungssystem übernommen.

Die für die Auswanderungsgeschichte relevanten Passerteilungen nach Amerika und Australien sind von H.U. Pfister für den erweiterten Zeitraum 1848-1870 erfasst und überprüft und der Abteilung Erschliessung zur Aufschaltung auf der Website übergeben worden.

### ***Beständeerhaltung und Sicherung***

Die Zustandsanalyse der gesamten Archivbestände als zentrales Instrument künftiger Beständeerhaltung konnte wegen konservatorischer und planerischer Arbeiten im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau noch nicht abgeschlossen werden. Konstant wurde die Akten S (Gesundheit 19. und frühes 20. Jh.) weiter umgepackt, verbunden mit Reinigungsarbeiten einzelner Dokumente und gewissen Nachordnungsarbeiten.

Mit der Erfassung der Urkundenabteilungen C III (s. oben, Aktenerschliessung) wurden die einzelnen Urkunden in konservatorisch optimaler Art in einzelne Behältnisse umgepackt, wie überhaupt generell mit dem Prozess Erschliessung grundlegende konservatorische Vorkehrungen (Aufbereiten und Verpacken der Akten) einhergehen.

Im Bereich der Beständeerhaltung hat sich die Arbeit der vergangenen Jahre oft auf Planung und Kontrolle konzentriert, sei es die Planung von Einrichtungen für den Erweiterungsbau, die umfassende Beständeanalyse, die Auftragserteilung an privat tätige Restauratoren, die dauernde Kontrolle des Raumklimas. Der Berichtersteller

ist deshalb dankbar, dass es Martina Rohrbach darüber hinaus doch immer wieder gelingt, wesentliche Arbeiten an konkreten Objekten auszuführen. So wurde ein Verwaltungsbuch des Almosenamtes des 17. Jh. vollständig restauriert, das wesentliche sozioökonomische Hinweise enthält. Eines der interessantesten Kirchenbücher, das Tauf-, Ehe- und Totenregister von katholisch- Dietikon 1689-1810, wurde vollständig restauriert und präsentiert sich mit seinem Einband aus geprägtem Leder auf Holzdeckeln und den teils angefaserten Blättern wieder einwandfrei. Restauriert wurde auch das durch frühere Feuchtigkeitsschäden stark lädierte, 1526 angelegte und bis um 1630 geführte Lehenbuch des Schlosses Widen, ein in ein liturgisches Handschriftenfragment eingebundenes Protokoll der Ausgabe von Lehengütern des damals Adligen und Patriziern (Happ von Hohenegg, Stockar von Schaffhausen, von Glotz aus Pforzheim) gehörenden Schlosses Widen bei Ossingen. Daneben fielen alltägliche Reparaturen an 106 Bänden der Handbibliothek an.

Mit nicht weniger als 420'160 (292'600) Aufnahmen wurde die Sicherheitsverfilmung besonders intensiv fortgeführt. Die Verfilmung der Archive der Landschaftsverwaltung B VII (15.-19. Jh.) wurde abgeschlossen, weitere Schwergewichte bildeten die Verfilmung der Abteilungen E I (Antistitialarchiv 16.-19-Jh.), D (Kaufmännisches Direktorium, Firmenarchive 16.-19. Jh.) und die Abteilungen F I („Finanzarchiv“ vor 1798) und F II (Urbare 14.-19. Jh.).

Zur Sicherung der Gemeindearchivalien vor 1798 wurden zusätzlich 32'800 (38'000) Aufnahmen vorgenommen, mit Schwerpunkt der Kirchgemeinden auf dem Gebiet der Städte Zürich und Winterthur sowie den Gemeinden und Kirchgemeinden des Bezirks Winterthur.

### ***Private Archive und Dokumente***

Barbara Stadler begann - auf entsprechenden Beschluss der Gesellschaft hin - mit der Übernahme des Archivs der Antiquarischen Gesellschaft (AGZ) in Zürich aus dem Depot des Landesmuseums in das Depot neu des Staatsarchivs. Da die AGZ ihre Urkundensammlung vom Mittelalter bis ins 19. Jh. sowie verschiedene ihr gehörende Privatarchive, Fragmente und Einzeldokumente (wie das sog. Wappenbuch des Gerold Edlibach um 1500) teils schon vor rund 100 Jahren dem Staatsarchiv anvertraut hat, ist es sicherlich richtig, dass sie auch ihr Vereinsschriftgut, das z.B.

wichtige Aspekte der Zürcher Altertumskunde, Denkmalpflege und Archäologie dokumentiert, in das Staatsarchiv folgen lässt (Archive sind ja selbstredend für die schriftliche Überlieferung zuständig).

Unter den Zugängen privater Herkunft im Berichtjahr mit besonderem Dank zu erwähnen sind das Geschenk von Frau Elsbeth Senn, Zürich-Höngg, nämlich 10 Bände Tagebücher des Volksschriftstellers Heinrich Senn (1827-1915) aus Fischenthal, sowie die Schenkung des wissenschaftlichen Nachlass des emeritierten Geschichtsdozenten Rudolf Braun.

### ***Bibliothek***

Total wurden 2776 (3300) bibliothekarische Datensätze ins System eingegeben, davon 1809 neu erworbener und eingegangener Bücher und Schriften und 967 rekatalogisierte Titel. Für die Bibliothek bestimmend aber war natürlich die Rekatalogisierung des gesamten Katalogs in Karteiform, wie er über Jahrzehnte bis 2002 geführt worden war. Die ungarische Firma Medea digitalisierte durch Abschrift 84'630 Titel und führte sie ins im Archiv für die Bibliothek bereits eingeführte System ALEPH über. Damit konnte ein entscheidender Schritt für die Nutzung der Archivbibliothek getan werden, die schon zuvor zu Recht als beste kantonsgeschichtliche und ausgezeichnete schweizergeschichtliche Bibliothek gegolten hat. Diese Qualität gründet auf der Katalogisierung auch einzelner Zeitschriftenaufsätze und kommt nun mit der Überführung ins ALEPH besonders zum Tragen (was bereits zu mehr Benützungen der Bibliothek geführt hat).

### ***Kunstdenkmäler-Inventarisierung im Kanton Zürich***

2005 geht als eines der intensivsten Jahre in die Annalen der Kunstdenkmälerinventarisierung ein. Per Ende Juni verliess Regine Abegg das Team, um eine Stelle beim "Historischen Lexikon der Schweiz" anzutreten. Seit dem 1. März 1997 arbeitete sie als Kunsthistorikerin an den Manuskripten für die Bände I bis III der Neuauflage der Stadt Zürich. Für die Bände II.1/2 (Altstadt von Zürich links der Limmat) zeichnet sie als Kunsthistorikerin verantwortlich. Mit ihr ging natürlich viel Wissen und Fachkompetenz verloren. Glücklicherweise gelang es, mit Frau Cornelia Stäheli eine gut qualifizierte Mitarbeiterin zu gewinnen. Sie führt die Arbeit an Band III/2 weiter. Neben dem personellen Wechsel war es der gleichzeitige gelungene und fristgemässe Abschluss von drei Manuskripten, der das Team forderte.

## Band III/1

Ende Juni 2005 konnte - ein halbes Jahr früher als vorgesehen und somit noch unter der Mitarbeit von Regine Abegg - das Manuskript von Band III/1 (Sakralbauten der rechtsufrigen Altstadt) abgeschlossen und zusammen mit einer Abbildungsauswahl der Redaktionskommission der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) zur Prüfung übergeben werden. Im Frühjahr 2006 wird das Manuskript für die Schlussredaktion vorbereitet werden. Als Autoren wirkten Regine Abegg, Christine Barraud Wiener und Karl Grunder.

## Band III/2

Die vorzeitige Abgabe des Manuskripts von Band III/1 ermöglichte es, mit dem neuen Team vollumfänglich an Band III/2 weiter zu arbeiten.

Cornelia Stäheli und Christine Barraud Wiener widmeten sich den Bürgerhäusern und Strassenzügen der rechtsufrigen Altstadt und konnten so die bewährte Zusammenarbeit Historikerin/Kunsthistorikerin weiterpflegen. Karl Grunder erstellte die Manuskripte zu den Zunfthäusern und arbeitet seit November an den Recherchen und Texten zu weiteren Profanbauten.

## Band IV

Von Februar bis Ende August erfolgte die Schlussredaktion und Produktion von Band IV (Die Schanzen und die barocken Vorstädte) von Karl Grunder. Die Arbeit auf Autorensseite betraf Fahnenkorrekturen, Umbruch- und Abbildungskontrollen, Textabgleichungen sowie das Verfassen der Abbildungslegenden und des Registers. Einmal mehr hat sich die Zusammenarbeit mit der GSK und besonders deren Redaktor Benno Mutter aufs Beste bewährt. Die Vernissage des Bandes fand am 14. November 2005 im Lesesaal des Staatsarchivs statt.

### ***Aktivitäten, Verschiedenes***

Hervorragend war die Vernissage und Herausgabe des prächtigen Bandes der Geschichte der Gemeinde Rafz, die Thomas Neukom privat aufgrund jahrelanger Forschungen verfasst hat.

Das 2003 begründete Projekt einer kantonalen Verwaltungsgeschichte des 19. und 20. Jh. hat der Bearbeiter Martin Illi sehr gut voran gebracht. Die Projektleitung ist an Meinrad Suter übergegangen. Es ist beschlossen worden, auf eine allzu grossartige Ausstattung des Buches zu verzichten und die dadurch frei bleibenden Mittel für weiter gehende Forschungen des Bearbeiters zu verwenden.

Hans Ulrich Pfister ist nach vielen Jahren der Mitarbeit im Bildungsausschuss des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare in diesem wichtigen Gremium verabschiedet worden, und Thomas Neukom hat unmittelbar seine Nachfolge übernommen. Pfister hat wie im vergangenen Jahr auf privater Basis vier Lektionen „Kundenorientierung im Archiv“ an der Fachhochschule in Chur doziert.

Reto Weiss hat mit sehr gutem Erfolg und Echo im Rahmen der Antiquarischen Gesellschaft sechs Abende Schriftenlesekreise abgehalten.

Meinrad Suter trug mehrere historische Referate vor.

Der Berichterstatter redigierte den 34. Jahresband des Zürcher Taschenbuchs und gab die Redaktion auf das Jahr 2006 an Meinrad Suter ab, der schon längere Zeit in der Redaktionskommission mitwirkt.

Der Berichterstatter, Meinrad Suter, Reto Weiss und Martina Rohrbach bestritten sodann ein eintägiges Modulteil „Geschichte im Archiv“ des vom Historischen Seminar durchgeführten Nachdiplomstudiengangs Master of Advanced Studies in Applied History.

### ***Gemeindearchive***

Der Führer durch die Archive vor 1798 der Zürcher Gemeinden und Kirchgemeinden sowie der städtischen Vororte lag zu Jahresende gedruckt vor. Er ist am 19. Januar 2006 durch Herrn Regierungsrat Dr. Markus Notter, Kirchenratspräsident Pfarrer Dr. Ruedi Reich, Gemeindeverbandspräsident und Zolliker Gemeindepräsident Hans Glarner und den Bearbeiter (O. Sigg) im Rahmen einer schönen Vernissage im römisch-katholischen Kirchgemeindehaus Dietikon einem sehr zahlreichen Publikum vorgestellt worden und hat - auch in der Presse - eine erfreulich positive Aufnahme gefunden. Ein Ziel des Führers ist - neben weiterer Fundierung der lokalgeschichtlichen Forschung - bei Behörden und Bevölkerung den Sinn für das unvergleichliche und einmalige authentische Kulturgut in ihren Archivkellern zu verankern. Wenn man etwas Kostbares kennt, wird es i.d.R. auch geschätzt und gehegt. Erhofft werden langfristig auch Impulse auf die Zürcher Lokal- und Landesgeschichtsschreibung.

Während die Archive der Politischen, Schul- und Kirchgemeinden, die ja bis ins 14. Jahrhundert (Schulen bis 1831) zurück reichen und im ganzen Kanton auch dank der 120jährigen Aufsicht und Beratungstätigkeit des Staatsarchivs vergleichsweise weitum überdurchschnittlich gut gepflegt und verzeichnet sind, trifft dies bei den Archiven

der Zweckverbände - rechtlich eben auch Gemeindearchive - nicht in gleicher Weise zu. Allerdings setzte die grosse Welle von Zweckverbandsgründungen auch erst in der Nachkriegskonjunktur der 1960er Jahre ein, und ausser den manchmal über hundertjährigen Zweckverbänden für lokale Spitäler, hat sich deshalb die Bildung von eigentlichen Archivräumen noch nicht wirklich breit etabliert. Dies haben eine Umfrage unter den rund 220 Zweckverbänden nach der Archivsituation sowie stichprobenweise Archivvisitationen bei rund 20 älteren Zweckverbänden ergeben. Künftig müsste das Staatsarchiv nebst bisher - allerdings nur für wenige Typen von Zweckverbänden - zur Verfügung gestellten Mustern von Registratur- und Archivplänen noch mehr tun.

Unter Beizug eines Fachmannes vermittelte der Berichterstatter im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung der Hochschule für Wirtschaft für Schulverwaltungsleiter eine Einführung in das Registratur- und Archivwesen von Schulgemeinden. Visitiert und/oder eingehender beraten wurden Dutzende Gemeindearchive.

Der grössere Teil der Kirchgemeinden und Gemeinden der Bezirke Dielsdorf und Pfäffikon hat auf entsprechende Umfrage hin die Gelegenheit wahrgenommen, Ihre Archivalien vor 1798 im Staatsarchiv zu deponieren (die Bestände befanden sich wegen der Verfilmung ohnehin schon im Staatsarchiv). Ebenfalls deponiert haben ihre bedeutenden Bestände vor 1798 die Kirchgemeinden Männedorf, Ottenbach, Andelfingen und Bassersdorf. In allererster Linie geht es bei solchen Hinterlegungen um Konservierung. Mögen die Archivräume der Gemeinden noch so passabel sein, herrscht halt doch nie ein optimales Raumklima, was die Alterung und Zerfall beschleunigt. Das belegen beispielsweise deutlich die beiden Zehntenpläne im Kirchgemeindearchiv Bassersdorf auf Pergament (1658 für Bassersdorf von Hans Conrad Gyger und 1726 für Baltenswil), die sehr unter zu feuchter Lagerung gelitten haben und deren teils wunderschönen Naturfarben stark verblichen und verschwemmt sind). Zumeist fehlt natürlich auch Wertschutz sowie vor allem Schutz vor Wassereinbruch. Die bessere Benutzbarkeit bei Lagerung im Staatsarchiv ist zusätzlich ein willkommener Nebeneffekt. Die Gemeinden können im Übrigen selbstverständlich ihre Depots jederzeit bedingungslos auflösen und die Bestände in ihr Archiv zurückführen.

Die Verfilmung von Gemeindearchivalien ist oben unter Beständeerhaltung und Sicherung aufgeführt.

## **Schlusswort**

Nach 37 Jahren Dienst im Staatsarchiv, 23 davon als Leiter, sei dem Berichtersteller gewissermassen eine Verabschiedung aus eigener Feder hier an bescheidenem Ort erlaubt. Er tut dies mit einer Fotografie aus dem eben erst bezogenen Erweiterungsbau.

Sichtbar ist hier der im 4. Untergeschoss des Erweiterungsbaus neu eingerichtete Raum für die Aufbewahrung der grossformatigen Pläne, für den Berichtersteller ein Grund für Freude sondergleichen. Es sind originale kolorierte Amtspläne in Manuskriptform des 17. und 18. Jahrhunderts zu Zehnten- und Gerichtsrechten, zu Grenzen, zu Gebietskörperschaften, zu Orten, Pläne, die in unvergleichlicher Form Informationen über den Wirtschaftsraum, die Siedlungs-, Rechts- und Naturlandschaft unserer Vorfahren enthalten und Zeugnisse der hoch stehenden Zürcher Vermessungs- und Kartenkunst sind. Sie wurden schon vor etwa 50 Jahren wegen ihrer Überformate aus Beständen von Tausenden inhaltlich ähnlicher Pläne ausgeschieden und an besondere Standorte verlegt. Sie blieben aber auch hier gerollt und litten zunehmend durch die Benützung und aggressive Trägerstoffe. 1998 konnte ein Sonderprogramm zur Restaurierung und Konservierung dieser Plandokumente eingeleitet werden. Der Archivleitung und den Fachleuten der Restaurierung (F. Carmenati, D. Minder, V. Mathieu, M. Rohrbach) ist unter Einsatz nicht geringer Finanzmittel und vor allem durch inneres und äusseres Engagement gelungen, das Projekt mit Erfolg zu beenden. Die als Schluss der Aktion vorgenommene Einlagerung der nun plangelegten und restaurierten Pläne in speziell angefertigte Schränke in den in Kulturgüterschutzbauweise gehaltenen Magazinen des Erweiterungsbaus belegt dies eindrücklich.

Es war eine nicht von Umtrieblichkeit bestimmte Aktion, wie sie zunehmend vor lauter „neuen Herausforderungen“ auch das archivarische Berufsfeld zu beschlagen scheint. Der Berichtersteller sieht das und anderes seiner Tätigkeit im ganzen Groszen im Kontext der Gedanken zu „Zeit und Zeitgeist“ des Germanisten Emil Staiger (1908-1987), bei dem er in den 1960er Jahren Vorlesungen besucht hat:

„... jeder, der, in grossem Stil oder in bescheidener Kleinarbeit, einen Zugang zur Überlieferung sucht und ihre Schätze übermittelt, darf es tun im Glauben und in der Hoffnung, Samenkörner einer künftigen Ernte auszustreuen. ... [wir sollten] uns verständigen über den Zeitgeist und die Geschichte und über den Sinn der Wissen-

schaften, die Vergangenes zu erschliessen und unverfälscht der Mit- und Nachwelt zu vermitteln berufen sind. Wir sind uns klar darüber, dass die Gegenwart eines riesigen Aufwands von Energien bedarf, um ihre Apparaturen zu bedienen ...und das immer kompliziertere System der modernen Sozietät noch einigermaßen zusammenzuhalten. Wir brauchen aber auch nicht zu befürchten, dass es ihr je an einer treu ergebenden Gefolgschaft fehlen wird. Die grosse Zahl ist immer bereit, in ihren Dienst zu treten und sich ihren Sinn, als ob es keinen anderen gäbe, anzueignen. Dem sei so ! Es ist unerlässlich. Wir halten nur an der Meinung fest, dass stets noch einige da sein müssen, die geschickt sind, diesen Zeitgeist selber zu prüfen und mit dem Geist vergangener Tage zu vergleichen, nicht um sich besser und weiser zu dünken, sondern einzig dem Leben zuliebe, das nur im offenen Horizont wahrhaft lebendiges Leben bleibt ...“

Es war für den Berichterstatter ein grosses Privileg, und er ist dankbar dafür, dass er seine Arbeitskraft in diesem Sinn verwenden durfte.